

# Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

---

Freitag, 14. November 1952

Blatt 1727

## Umbau des Margareten- und Gaudenzdorfer Gürtels beendet =====

14. November (RK) Morgen Samstag wird der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten, Thaller, den umgebauten Margaretengürtel und den Gaudenzdorfer Gürtel dem Verkehr übergeben. Aus diesem Anlaß findet um 8 Uhr früh auf der Kreuzung Margaretengürtel - Fendigasse eine ganz kurze Feier statt.

## Achsbruch eines Triebwagens =====

14. November (RK) Heute früh um 6 Uhr brach in der Favoritenstraße nächst der Belvederegasse am Triebwagen eines Zuges der Linie 67 eine Achse. Der Wagen wurde von der Rüstwagenmannschaft des Straßenbahnhofes Favoriten auf ein Achsbruchwagerl gehoben und eingezogen. Die zur Stadt fahrenden Züge der Linien 66 und 67 waren durch den Zwischenfall bis kurz vor 7 Uhr im Betrieb gestört. Sie wurden über den Wiedner Gürtel - Prinz Eugenstraße zur Favoritenstraße abgelenkt.

## Pferdemarkt vom 11. November =====

14. November (RK) Aufgetrieben wurden 215 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 176, als Nutztier 1 Pferd verkauft, unverkauft blieben 38. Der Marktverkehr war anfangs flau, später lebhaft.

Herkunft der Tiere: Wien 9, Niederösterreich 99, Oberösterreich 47, Burgenland 8, Kärnten 20, Steiermark 32. In der Kontumazanlage wurden 100 Pferde aufgetrieben (Ungarn).

Diamantene Hochzeit in Meidling  
=====

14. November (RK) Der ehemalige Stadtbaudirektor der Stadt Wien, Dipl.Ing. Max Fiebiger, der erst vor kurzem anlässlich seines 85. Geburtstages durch die Stadtverwaltung geehrt wurde, feierte heute mit seiner Gattin Martha das Fest der Diamantenen Hochzeit. Stadtrat Thaller erschien am Vormittag in der Meidlinger Wohnung des Jubelpaares um ihm ein Gratulationsschreiben des Bürgermeisters zu überreichen. Stadtrat Thaller würdigte bei dieser Gelegenheit die Verdienste des ehemaligen Stadtbaudirektors, die er sich beim Aufbau des Schlachthofes St. Marx, der Fortbildungsschule Mollardgasse und vieler anderer Bauten aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg erworben hat. Seine Ernennung zum Stadtbaudirektor im Jahre 1920 fiel in die Zeit des Beginnes des sozialen Wohnungsbaues, der durch seine Tätigkeit einen kräftigen Auftrieb erhielt. Den Glückwünschen des Stadtrates schlossen sich im Namen der Meidlinger Bevölkerung Bezirksvorsteher Fürst und Stadtbaudirektor Dipl.Ing. Gundacker als Leiter des Stadtbauamtes an. Das rüstige Jubelpaar dankte den Vertretern der Stadtverwaltung für diese herzliche Ehrung.

Ferkelmarkt vom 12. November  
=====

14. November (RK) Aufgebracht wurden 113 Ferkel, verkauft wurden 55. Der Durchschnittspreis war bei den Ferkeln bis zu 5 Wochen 145 S, 6 Wochen 225 S, 7 Wochen 250 S, 8 Wochen 280 S, 10 Wochen 340 S.

Der Marktbetrieb war sehr mäßig.

Entfallende Sprechstunden  
=====

14. November (RK) Im Monat November entfallen die Sprechstunden des Amtsführenden Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschlager.

## Musikveranstaltungen in der Woche vom 17. bis 23. November

14. November (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Dienstag 18. Nov.	Brahmssaal(MV) 19.30	Klavierabend Leo Oborin (Moskau); Werke von Beethoven, Chopin, Rach- maninoff, Schostakowitsch, Prokofieff
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 1.Konzert im Zyklus I "Barockmusik"; J.S.Bach - "Die Kunst der Fuge"
Mittwoch 19. Nov.	Brahmssaal (MV) 19.30	Violinabend Hermann Salomon; am Flügel Prof. Otto Schulhof
	Mozartsaal (KH) 19.30	Collegium musicum Wien: Solistenkonzert; Elisabeth Sabatin (Klavier), Viktor Redtenbacher (Vio- line), Gerhard Zatschek (Cello); Dirigent Kurt Rapf
	Musikakademie Hörsaal 66 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Mr. Denis Brass: Vortrag "Edmund Rubras 5. Symphonie"
	Musikakademie Gr.Vortragssaal 19.00	Akademie für Musik u.d.K.: Musikalische Feierstunde zum "Tag der Hausmusik"
Donnerstag 20. Nov.	Brahmssaal(MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Celloabend Enrico Mainardi
Freitag 21. Nov.	Brahmssaal(MV) 19.30	Konzert des Zürcher Streichtrio
	Musikakademie Vortragssaal 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend "Russische Autoren und Komponisten"
Samstag 22. Nov.	Gr.M.V.Saal 15.10	Sendergruppe Rot-Weiß-Rot: Öffentl. Rundfunkkonzert; Wiener Symphoniker, Edith Farnadi (Klavier), Anton Heiller (Orgel), Dirigent Julius Patzak
	Gr.M.V.Saal 19.30	Neuer Wiener Konzertverein: Orchesterkonzert
	Brahmssaal(MV) 19.30	Liederabend Louise Parker; am Flügel Dr. Wilhelm Wodnansky
	Kammersaal(MV) 19.30	Studio Laura Knapek: Ein Abend ernster und heiterer Muse
	Mozartsaal(KH) 19.00	Verein Wiener Zitherfreunde: Zitherkonzert
	Schubertsaal(KH) 19.30	Wiener Schumannbund: Chorkonzert

Sonntag 23. Nov.	Gr.M.V.Saal 11.00	Konzert des Orchesters der Staatsoper in der Volksoper; Dirigent Jonathan Sternberg
	Gr.M.V.Saal 16.00	N.Ö. Tonkünstlerorchester: Sonntag-Nachmittags-Konzert; Dirigent Dr. Gustav Koslik
	Brahmssaal(MV) 18.00	Klavierabend der Schüler von Lucy Tonsa
	Schubertsaal(KH) 15.30	Kompositionskonzert Richard Maux

### Enquete über die Stadtplanung von Wien

=====

14. November (RK) Prof. Dr. Karl H. Brunner, der die Stadtplanungsarbeiten von Wien in den letzten Jahren besorgte, hat bekanntlich ein Berichtswerk verfaßt, das in der nächsten Sitzung des Wiener Gemeinderates behandelt werden wird. Im Hinblick auf die große Bedeutung dieses Fragenkomplexes waren heute nachmittag die Mitglieder des Wiener Gemeinderates und die Bezirksvorsteher in den Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses zu einer Enquete eingeladen, bei der Fachleute des Städtebaues und der Baugestaltung zu dem Berichtswerk "Stadtplanung Wien" Stellung nahmen.

Bürgermeister Jonas, der mit dem Amtsführenden Stadtrat für das Bauwesen Thaller und dem Wiener Stadtbaudirektor Dipl. Ing. Gundacker den Vorsitz führte, gab in seiner Begrüßungsansprache der Hoffnung Ausdruck, daß sich immer weitere Bevölkerungskreise mit der Zukunft unseres Landes - und das ist die Planung - noch mehr als bisher beschäftigen mögen.

Hierauf erstattete Arch. Prof. Dr. Karl H. Brunner sein Referat. Er stellte eingangs fest, daß die wesentlicheren Projekte stets dem Fachbeirat für Stadtplanung zur Begutachtung vorgelegt wurden und daß an den Beratungen außer den sonst in Betracht kommenden Funktionären und Persönlichkeiten fallweise auch Vertreter der Ingenieurkammer, des Ingenieur- und Architektenvereines, der Gesellschaft bildender Künstler "Künstlerhaus", der Zentralvereinigung der Architekten, der Kammer der gewerblichen Wirtschaft, der Arbeiterkammer und des Industriellenverbandes teilgenommen haben. Für die Verkehrsplanung besteht eine eigene

Unterkommission.

Die Grundlage des herausgegebenen Berichtswerkes bilden die Referate zahlreicher Sitzungen, die immer mit umfangreichen Ausstellungen verbunden waren. Insgesamt wurden 700 Projekte behandelt. Für diese wurden 30 Gesamt- oder Übersichtspläne und 40 Modelle ausgeführt.

Was den Vorgang bei den Planungsarbeiten anlangt, war Prof. Brunner, wie er ausführte, bestrebt, nicht zu den bereits vorliegenden Idealentwürfen einen weiteren hinzuzufügen, der unter den gegenwärtigen Verhältnissen unrealisierbar gewesen wäre. Er hätte sich vielmehr auf die in 30 Jahren praktischer beruflicher Tätigkeit in mehreren Großstädten gewonnene Erfahrung gestützt, die besagt, daß in absehbarer Zeit voraussichtlich durchführbare Projekte der Gemeindeverwaltung einen besseren Dienst erweisen. Diese Einstellung stützt sich auf den Punkt 9 der von der Enquete für den Wiederaufbau der Stadt Wien im Jahre 1945 aufgestellten Hauptgebote, der besagt: "Organischer Wiederaufbau - keine Utopie, sondern Wirklichkeitsplanung!"

Eine Schätzung der beiläufigen Kosten, welche die Ausführung allein der im Berichtswerk erwähnten Reformen und Planungen erfordern würde, ergebe die Summe von über drei Milliarden Schilling.

Prof. Brunner berichtete dann über die Vorstudien und den Ablauf der Planungsarbeiten selbst. Der konkreten Planungsarbeit gingen mühevoll und zeitraubende Vorarbeiten voraus. So mußten selbstverständlich alle notwendigen topographischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Gesichtspunkte untersucht werden. Natürlich wurden auch alle Unterlagen herangezogen, die schon vorhanden waren.

Zur Umbildung des Wiener Stadtkörpers wäre der Meißel vor allem am Bestand der Vollbahnen anzusetzen gewesen. Schon im Jahre 1948 wurden Vorschläge für die Reorganisation des gesamten Wiener Bahnverkehrswesens ausgearbeitet.

Diesem Gegenstand wurden zahlreiche Besprechungen gewidmet, doch war es bald ersichtlich, daß außer dem Wiederaufbau der wichtigsten Bahnhöfe Änderungen im Liniennetz bei den herrschenden Verhältnissen und auch in absehbarer Zeit nicht erwartet werden konnten. Es konnte weder das Gelände des Nordwestbahnhofes freigemacht, noch auch etwa die Donauuferbahn aufgelassen werden, was die Voraussetzung für eine großzügige Regulierung der Stadtteile an der Donau gebildet hätte. Auch hinsichtlich der Reform des seit Jahrzehnten vorliegenden U-Bahnprojektes mußte man sich auf einige prinzipielle Anschauungen beschränken, da konkrete Reformvorschläge erst nach Auswertung der letzten Volkszählung, nach genauer Kenntnis der gegenwärtigen Bevölkerungsverteilung im Stadtgebiet Anspruch auf Stichhaltigkeit erheben können. Da die Zeit drängte, wurde mit Rücksicht auf die zunehmende Bautätigkeit begreiflicherweise die eichste Herstellung des Flächenwidmungsplanes gewünscht. Mit dem Fortschritt der Vorstudien für den Flächenwidmungsplan wurde dann Prof. Brunners Teilnahme an dessen Bearbeitung eine intensivere. Ein beträchtlicher Teil dieser umfangreichen Arbeit konnte schon Ende 1950 in der Ausstellung in der Secession gezeigt werden und sie liegt seit Mitte 1951 fertiggestellt vor.

Die Projekte zur Verkehrsplanung mußten parallel mit der Behandlung vieler anderer Probleme bearbeitet werden, weil die erschreckende Zahl der Verkehrsunfälle und die häufigen Verkehrsstockungen eine bevorzugte Obsorge der Planung verlangten. Die erste beantragte Reform betraf die Kreuzung Babenbergerstraße - Mariahilfer Straße mit Lastenstraße und wurde schon im Jahre 1950 ausgeführt. Die Unterführung am Matzleinsdorfer Platz wurde im Vorjahre verwirklicht.

Prof. Brunner berichtete sodann über das Ergebnis der Begutachtung all dieser Projekte durch die gemeinderätliche Unterkommission für Verkehrsplanung. Er bezog sich dabei auf den offiziellen Bericht der von der Hauptkommission dem Gemeinderat vorgelegt wurde. Aus dem geht hervor, daß die Unterkommission den Vorschlägen der Stadtplanung hinsichtlich der Trassenführung der Autobahnen und der neuen Straßenzüge

ohne Ausnahme zustimmte und deren grundsätzliche Einbeziehung in den Flächenwidmungs- und Bebauungsplan und ihre Ausführung in den nächsten Jahren empfahl. Weiter habe die Kommission zur ersten Realisierung folgende Projekte vorgeschlagen: die Verkehrsreform am Karlsplatz, die Reform der Straßenkreuzung Alser Straße - Universitätsstraße mit Landesgerichtsstraße etc.

Prof. Brunner wies darauf hin, daß die Stadt Wien mit dem vorliegenden Planungsumfang im Vergleich mit anderen Großstädten nicht schlecht abschneidet. Wie er ausführte, bestehe der wesentliche Grundzug einer modernen Stadtplanung in ihrem räumlichen Konzept. Es handelt sich nicht mehr bloß um Festlegung von Baulinien und Verbauungshöhen nach schematischen Bauklassen für ganze Bezirke, sondern um die Gestaltung wohlgeformter Baukörper. Ein zweiter bei der baulichen Erneuerung alter Stätte heute auch wieder im Vordergrund stehender Gesichtspunkt ist die Schätzung der Tradition. Manche, der von der österreichischen Architektenschaft ausgearbeiteten Wettbewerbsentwürfe für städtebauliche Teillösungen beweisen, wie die moderne Stadtbaukunst trotz neuen Formen und Proportionen bei entsprechender Bewertung des überkommenen Bestandes, bauliche Erneuerungen in der Art zu planen weiß, daß sie Werke schöpferischer Epochen schont und in ihrer Wirkung sogar noch steigert.

#### Die Debatte

In der darauffolgenden Diskussion, für die der Bürgermeister eine offene, aufrechte und uneingeschränkte Stellungnahme erbittet, spricht zunächst Baurat Prof. Theiss. Er fragt, ob es denkbar wäre, durch die Innere Stadt eine Unterpflasterführung für die Autos zu erbauen.

Prof. Dr. Steiner bespricht die Pläne zum Ausbau des Lokalverkehrs und die notwendige Zusammenarbeit mit den Bundesbahnen. Er warnt vor der Einstellung der Vorortelinie und sagt, es wäre günstig, trotz der finanziellen Schwierigkeiten endlich an den Bau der U-Bahn zu denken.

Arch. Horacek regt an, man möge in den neuen Kleingartenanlagen auch Kinderspielplätze vorsehen.

Arch. Rainer verlangt im Gegensatz zu Prof. Brunner Strukturveränderungen in der Planung der Stadt und stellt die Frage, für welche Zeit die Stadtplanung gelten soll. Er beschäftigt sich auch mit den geplanten stadttorartigen Bezirkseingängen, die,

wie er befürchtet, bald wieder zu eng werden können.

Arch.Schimka vermißt die Untersuchung der landesplanlichen Zusammenhänge von Stadt und dem umgebenden Land.

Arch.Pangratz verlangt, daß man die gegenwärtig errichteten Bauten dem Wien der Zukunft anpassen möge.

Dr.Vering berichtet über eine Arbeitsgemeinschaft für Bioklimatik, die das Stadtklima untersuchte und festgestellt hat, daß gerade der Westwind die Atmosphäre aufhellt, während der trübe Wind der Südost-Wind ist. Es wäre daher falsch, die künftige Industrie im Osten zu planen.

Dipl.Ing.Gerhard gibt zu bedenken, daß die Bauordnung von 1929 für die geplanten Trabantenstädte abgeändert werden müsse.

Prof.Lehmann sagt, man müsse vorläufig auf dem Boden bauen, der den Gemeindefinanzen entspricht. Man möge deshalb diejenigen, die das Problem der Planung kleiner fassen, nicht gering schätzen.

Nun bittet Bürgermeister Jonas die Gemeinderäte Anfragen zu stellen. Zunächst spricht GR.Dr.Matejka, der die Ausführungen von Prof.Brunner in einer längeren Rede kritisiert. Dr.Matejka sagt, der vorgezeichnete Weg für die Entwicklung der Stadt Wien fehle und der Wiener Gemeinderat müsse verlangen, daß sich die Planung auf ausführliche Analysen stützt. Er stellt dann eine Reihe von detaillierten Anfragen und schließt mit der Befürchtung, daß die vorliegende Planung ein Weiterwursteln auf Jahre hinaus bedeute.

GR.Dr.Prutscher fragt an, ob Vorerhebungen gemacht wurden, damit die Bauführungen der nächsten Zeit nicht durch spätere Planungen vernichtet werden müssen. Er stellt auch die Frage, welche Vorschläge man gemacht hat, um neben den öffentlichen Mitteln für die Planungsaufgaben auch die Mittel der einzelnen Bürger der Stadt zu mobilisieren.

In seinem Schlußwort verweist Prof.Brunner vor allem GR.Dr.Matejka darauf, daß viele seiner Einwände in dem Werk der Stadtplanung schon widerlegt seien. Er beantwortet dann im einzelnen die verschiedenen Anfragen, Antworten und Kritiken.

#### Schlußwort des Bürgermeisters

Bürgermeister Jonas hält zum Schluß der Enquete eine kurze Ansprache, in der er unter anderem **ausführt:**

Die Diskussion hat bewiesen, wie sehr die Frage nach der

baulichen Entwicklung des Wiener Lebensraumes alle Gemüter, ohne Ausnahme des Berufes und des Wissens, bewegt; denn eine vernünftige Stadtplanung hat ja als ihre wesentlichste Aufgabe nicht so sehr die einzelne künstlerisch-architektonische Formlösung, als vielmehr in erster Linie die baulich-strukturelle Gestaltung unserer Stadt zu besorgen. - Eine Aufgabe die unerhört schwierig und ebenso wichtig für die lebende wie die kommende Generation ist. Die Ausführungen von Prof. Brunner über seine Studien zur Stadtplanung von Wien haben eine Fülle von Aufgaben gezeigt, die in Zukunft die Baupolitik und die große Linie der Gemeindeverwaltung beeinflussen werden.

Es wird Aufgabe der ganzen Bevölkerung von Wien sein, ein gesteigertes Interesse an der großen sozialen Aufgabe einer gesunden städtebaulichen Entwicklung unserer Stadt aufzubringen. Hand in Hand wird die systematische Schulung über diese Fragen zu den wichtigen volksbildnerischen Maßnahmen der Gemeindeverwaltung gehören.

Zweifellos sind viele Fragen, die heutige Enquete hat es gezeigt, noch in der Stadtplanung offen geblieben. Dies ist meiner Meinung nach ein besonderer Ansporn, nunmehr mit zielbewußten Maßnahmen des sozialen Städtebaues zu beginnen! Was bisher nur als Plan vorliegt, muß in die Wirklichkeit umgesetzt werden!

Abschließend dankte der Bürgermeister den Fachleuten, die an der Enquete teilgenommen haben, sowie allen anderen Anwesenden, vor allem aber Prof. Brunner für sein Referat. Der Wiener Gemeinderat, sagte Bürgermeister Jonas, wird Gelegenheit haben, sich in einer öffentlichen Sitzung mit dem Bericht von Prof. Brunner abschließend zu befassen, dazu Stellung zu nehmen und darüber zu beschließen. Ich hoffe - und es ist mir ein ernstes Anliegen, dies zu erklären - daß aus diesem ersten Anfang der Stadtplanung weitere erfolgreiche Schritte unternommen werden und daß alle Wiener am sinnvollen Aufbau unserer Stadt mitarbeiten und mitdenken.